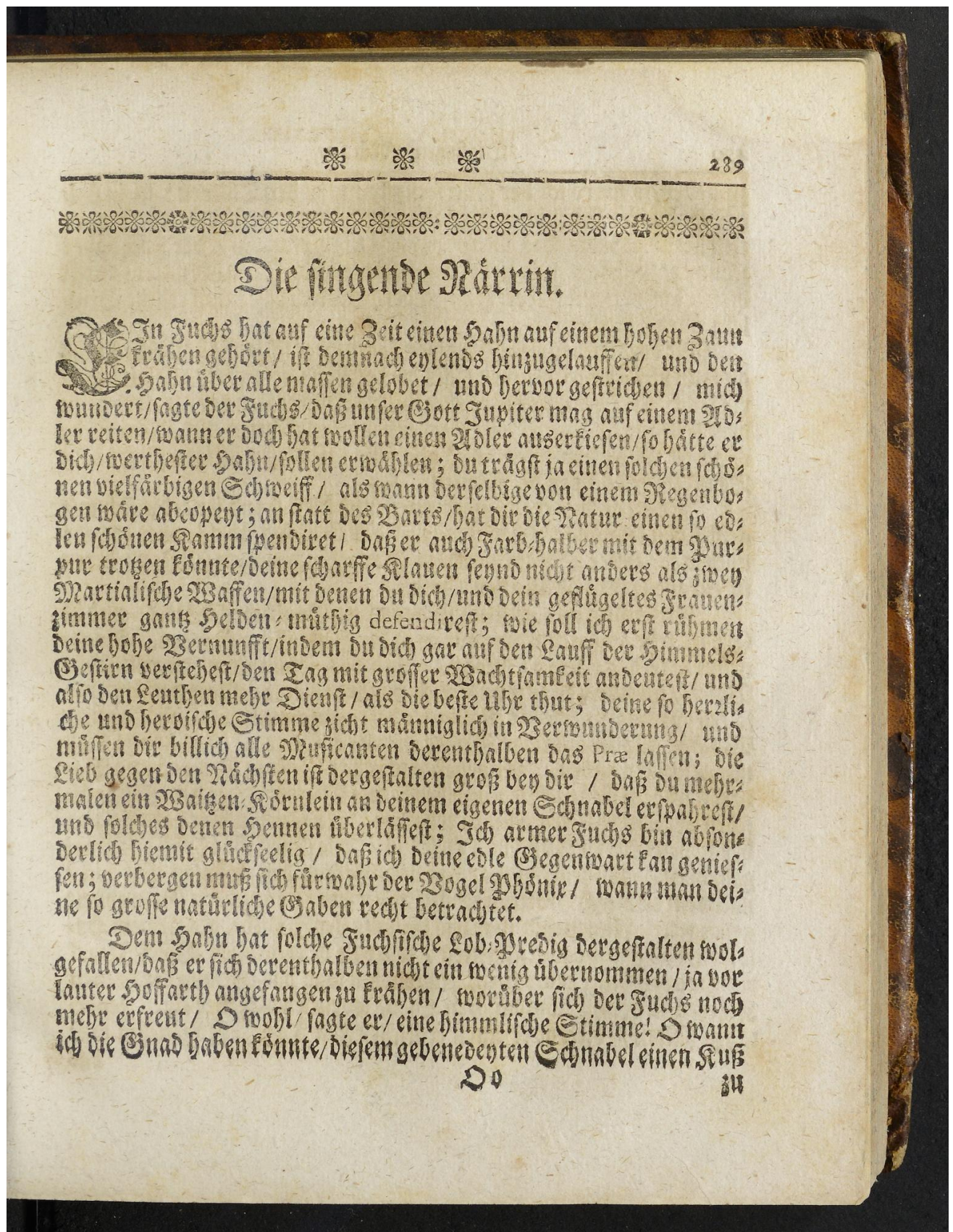


Abraham: Mala Gallina, Malum Ovum, Das ist: Wie die Alten sungē, so zwitzern die Jungen: Im Zweyten Centi-Folio Hundert Ausbündiger Närrinnen Gleichfalls in Folio, Nach voriger Alapatrit-Pasteten-Art, So vieler Narren Generis Masculini, Anjetzo auch Mit artigen Confecturen, Einer gleichen Anzahl Närrinnen Generis Foeminini, Zum Nach-Tisch, Allen Ehr- und Klugheit-liebenden Frauenzimmer zur lustigen Zeit-Vertreib und wohlgemeinten Warnung In Hundert schönen Kupffern moralisch vorgestellt

Wien, 1713

Seite 289



289



Die singende Närrin.

In Fuchs hat auf eine Zeit einen Hahn auf einem hohen Zaun krähen gehört / ist demnach eylends hinzugelauffen / und den Hahn über alle massen gelobet / und hervor gestrichen / mich wundert / sagte der Fuchs / daß unser Gott Jupiter mag auf einem Adler reiten / wann er doch hat wollen einen Adler anerkiesen / so hätte er dich / werthester Hahn / sollen erwählen ; du trägst ja einen solchen schönen vielfärbigen Schweiff / als wann derselbige von einem Regenbogen wäre abgepopt ; an statt des Barts / hat dir die Natur einen so edlen schönen Kamm spendiret / daß er auch Farb halber mit dem Purpur trogen könnte / deine scharffe Klauen seynd nicht anders als zwey Martialische Waffen / mit denen du dich / und dein geflügeltes Frauenzimmer ganz Helden mützig defendirest ; wie soll ich erst rühmen deine hohe Vernunft / indem du dich gar auf den Lauff der Himmels Gestirn verstehst / den Tag mit grosser Wachtsamkeit andeutest / und also den Leuthen mehr Dienst / als die beste Uhr thut ; deine so herrliche und heroische Stimme zicht männiglich in Verwunderung / und müssen dir billich alle Musicanten derenthalben das Pra lassen ; die Lieb gegen den Nächsten ist dergestalten groß bey dir / daß du mehrmalen ein Waizen Körulein an deinem eigenen Schnabel erspahrest / und solches denen Hennen überlässest ; Ich armer Fuchs bin absonderlich hiemit glückselig / daß ich deine edle Gegenwart kan genießen ; verbergen muß sich fürwahr der Vogel Phönix / wann man deine so grosse natürliche Gaben recht betrachtet.

Dem Hahn hat solche Fuchsische Lob Predig dergestalten wol gefallen / daß er sich derenthalben nicht ein wenig übernommen / ja vorlauter Hoffarth angefangen zu krähen / worüber sich der Fuchs noch mehr erfreut / O wohl / sagte er / eine himmlische Stimme ! O wann ich die Gnad haben könnte / diesem gebenedeyten Schnabel einen Kuß

Do

34